

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **99 (1981)**

Heft 51/52

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

Wettbewerb für die künstlerische Gestaltung im Winterthurer Theater am Stadtgraben

Der Stadtrat von Winterthur veranstaltet einen Ideenwettbewerb für Werke bildender Kunst im Foyer des Theaters am Stadtgraben. *Teilnahmeberechtigt* sind Künstler, die das Winterthurer Bürgerrecht besitzen oder seit mindestens dem 1. Januar 1980 in den Bezirken Andelfingen, Bülach, Hinwil, Pfäffikon ZH, Uster oder Winterthur niedergelassen sind. *Preisrichter* sind Peter Arbenz, Stadtrat, Winterthur, Dr. Martin Haas, Stadtrat, Winterthur, Dr. Hans Rentsch, Direktor des Theaters am Stadtgraben, Winterthur, Franz Fedier, Kunstmaler und Grafiker, Bern, Mariann Grunder, Bildhauerin, Rubigen, Karl Keller, Stadtbaumeister, Winterthur, Dr. Frank Kräyenbühl, Architekt, Winterthur, Dr. Ludmilla Vachtova, Kunsthistorikerin, Zürich, Hans Ruedi Sieber, Kunstmaler, Freienstein; *Ersatzpreisrichter* sind Walter Grieder, Direktor-Stellvertreter am Theater, Marguerite Hersberger, Bildhauerin, Zürich. Für die Ausführung des Entwurfes stehen rund 140 000 Fr. zur Verfügung. Die Werke sollen sich in den Charakter des Raumes einfügen und die vielseitige Benützbarkeit nicht beeinträchtigen. Die *Unterlagen* können im Hochbauamt der Stadt Winterthur, Technikumstrasse 81, 8400 Winterthur, bezogen werden. Es sind 50 Fr. zu hinterlegen. Ein Modell ist im Foyer des Theaters zu besichtigen. Am Donnerstag, 14. Januar 1982, 14 Uhr, findet eine Begehung im Bau statt. *Termine*: Fragestellung bis 31. Januar, Ablieferung der Entwürfe bis 25. Mai 1982.

Concours d'idées pour l'aménagement des terrains de l'ancien Palais des Expositions à Genève

L'Etat de Genève a ouvert un concours d'idées pour établir un plan directeur pour l'aménagement des terrains de l'ancien Palais des Expositions. Les principaux éléments à incorporer dans ce plan directeur sont un nouveau complexe universitaire, destiné à une partie des sciences humaines et au rectorat, et un grand parc public.

61 projets ont été rendus. 25 projets ont du être écartés de la répartition des prix, soit parce qu'ils ne respectaient pas le programme, soit parce que les documents rendus étaient insuffisants ou non conformes aux dispositions légales en ce qui concerne les distances. Résultats:

1er prix (40 000 fr.): Bernard Gachet; collaborateur: P. Mestelan

2e prix (30 000 fr.): Martin-Paul Broennimann, Gérald Henriod, Jean-Pierre Hiestand; collaborateurs: Ph. Verolet, Mme M.-C. Garin

3e prix (25 000 fr.): Bureau Acau

4e prix (18 000 fr.): Jacques Malnati et Robert-K. Nagy; collaborateur: G. Gagliardi

5e prix (14 000 fr.): Gérard Chatelain et Gabriel Tournier

6e prix (12 000 fr.): Honegger Frères, Schmitt & Cie; collaborateurs: S. Hirschi et B. Brusick, architectes-urbanistes, G. Cué-

In eigener Sache

Es gibt der Möglichkeiten viele, zeitnah zu berichten, am Busen der Zeit ihr Herzklopfen zu erlauschen, Eintagsfliegen zu jagen, den heissen Atem des Jetzt einzufangen – ich breche ab, denn ich begeben mich auch schon ins begrifflich unzeitgemässe Abseits. «Aktualität» heisst das Reizwort, «aktuell sein» ist das Stimulans, das immer und überall den Zeitungsmann beflügeln muss und ihn auf neue Weise Neues zu finden zwingt! Und wenn eine Zeitschrift – noch nicht allzu lange in den Turbulenzen des Baugeschehens segelnd – «Gegenwart» im Panier trägt, Aktualität im Wappenschild führt, dann setzt sie sich ein recht verpflichtendes Zeichen, dem nachzuleben den Machern zuweilen kalte Füsse bringen mag. Da bleibt dann oft selbst der Erfindergeist im Ausstand! Was tun? Man bedient sich in Nachbars Garten! Die Weise ist zwar nicht neu, aber äusserst effizient, verursacht wenig Kosten, fast keine Arbeit – das Verfahren ist überaus simpel, so simpel, dass selbst dem Geübten vor lauter Langeweile dann und wann Missgeschicke unterlaufen ... Aber was verschlägt's? Hauptsache ist, man war aktuell – so will es schliesslich der Name.

Die in Zürich beheimatete Monatszeitschrift «aktuelles bauen» pflegt das Verfahren im Bereich der Wettbewerbsinformation mit wenig Stil und ohne Anstand seit gut drei Jahren; einige Un-

terbrüche trüben zwar das Bild «schöner Regelmässigkeit», sie mögen aber eher dem Zufall zu danken sein. Das jüngste Beispiel liefert die Berichterstattung über den Projektauftrag für die Bauten auf dem Jungfrauoch: Ein Vergleich der entsprechenden Hefte («Schweizer Ingenieur und Architekt», Heft 42, 15. Oktober; Novemberheft «aktuelles bauen») gibt Aufschluss: Die Pläne wurden von uns teilweise überarbeitet, zugeschnitten und frei angeordnet. Der Verfasser des Beitrages im «aktuellen bauen», Redaktor Ernst Hubeli, hat den Umbruch offensichtlich auch für seine Zwecke als geeignet befunden – was uns eigentlich mit Befriedigung erfüllen müsste! Dass ein Modellbild in der Hast spiegelverkehrt gezeigt wird, tut, wie gesagt, nichts. Der Leser kann sich am seitenrichtig abgeklatschten Fassadenplan schadlos halten!

Fazit: Die Übung wurde grosszügig und – das sei zugegeben – rationell durchgespielt. Alles fügt sich ohne eigenes Dazutun nahtlos ins Geviert! Wie sollte es anders – mehr als ganze Druckseiten kann man ja schliesslich nicht unverändert übernehmen. Abgesehen von der rechtlichen Unhaltbarkeit müsste allerdings kollegiales Einvernehmen die plumpe Art, in der Wettbewerbssparte «aktuelles Bauen» zu demonstrieren, schlicht verbieten.

Bruno Odermatt

nod et J. Schwab, dessinateurs-architectes, J. Jebavy, paysagiste

7e prix (11 000 fr.): J. Schär et H. Lüdin

8e prix (10 000 fr.): Michel Frey; collaborateurs: G. Varesio, S. Vuarraz, S. Durante, Ph. Rosse

Achat (8000 fr.): Alain Louis

Achat (8000 fr.): D. Velebit

Achat (8000 fr.): Paul Waltenspuhl

Achat (8000 fr.): André Gallay, Jacques Berger, Carlo Steffen; collaborateurs: A. Jorand et A. Roget, ingénieurs civils, K. Meyer, ingénieur ventilation

Achat (8000 fr.): Olivier Archambault, Mme. Françoise Barthassat, Enrico Prati, Gianfranco Agazzi

Jury: Jacques Vernet, Conseiller d'Etat chargé du Département des travaux publics, Président, Claude Ketterer, Conseiller administratif de la Ville de Genève, Vice-président; Justin Thorens, Recteur de l'Université, Marcel Guenin, Vice-recteur, président de la commission des bâtiments de l'Université, Georges Corsat, Directeur de l'aménagement du canton ingénieur, Jean-Pierre Cottier, Chef de la division de l'équipement, architecte, Albert-H. Widmer, Chef de la division des études et constructions, ingénieur,

Tita Carloni, Professeur à l'Ecole d'architecture de l'Université de Genève, André Gailard, architecte, Charles-Edouard Geisendorf, architecte, Dominique Julliard, architecte, Maruccia Rohner, Léopold Veuve, architecte.

Chiesa sussidiaria di Giubiasco a Pedevilla

In diesem Projektwettbewerb wurden 18 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

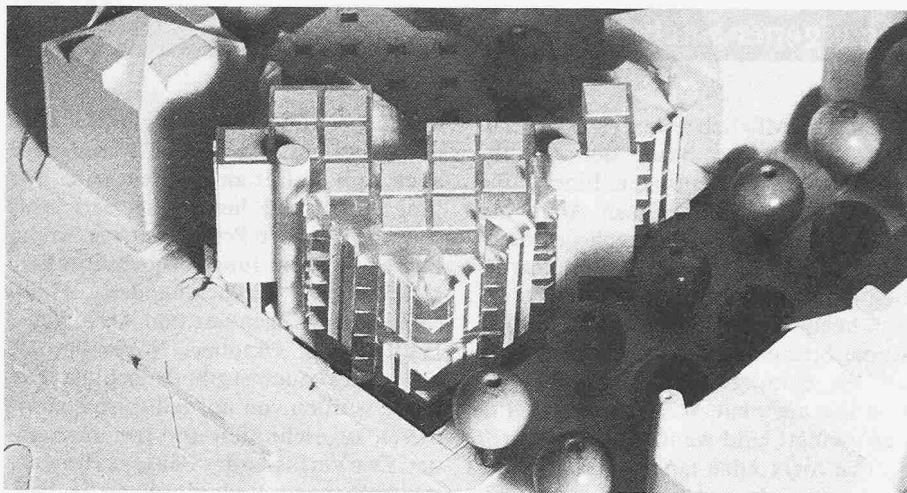
1. Preis (6600 Fr.): Fernando Cattaneo und Peppo Brigio, Bellinzona/Lugano

2. Preis (6400 Fr.): Sergio Pagnamenta, Lugano

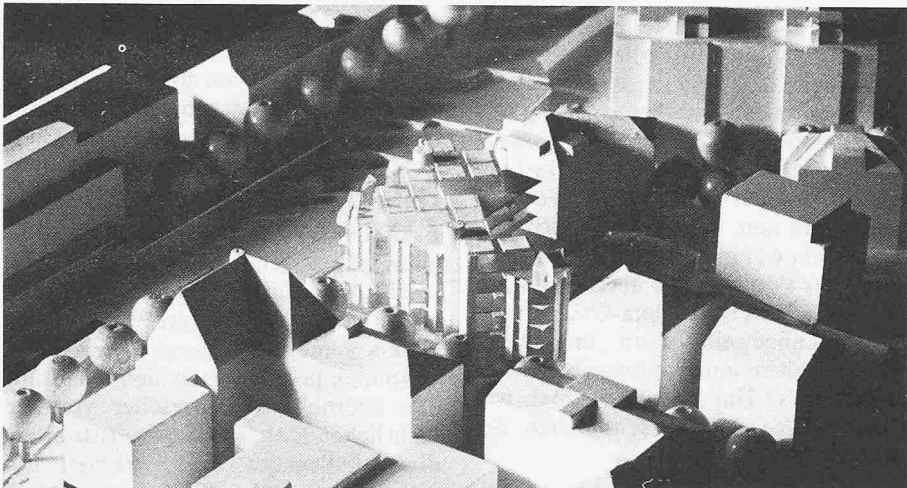
3. Preis (3600 Fr.): Gianpietro Mina, Lugano

4. Preis (3400 Fr.): Renzo Richina, Rivera

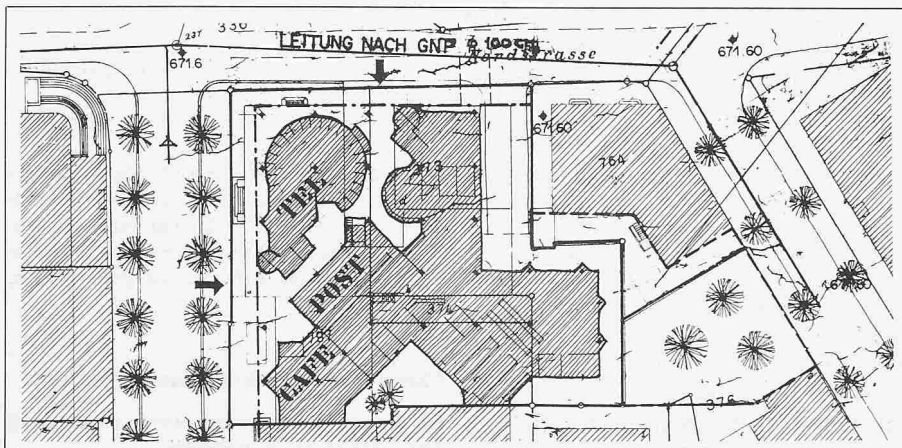
Ankauf (5000 Fr.): Von Wartburg, Breno
Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, die Verfasser der zwei erstprämiierten Entwürfe und des mit einem Ankauf ausgezeichneten Projektes mit einer Überarbeitung zu beauftragen. Fachpreisrichter waren Alberto Camenzind, Zürich, Aldo Dell'Ambrasio, Giubiasco, Alex Huber, Sorengo, Manuel Pauli, Zürich; Ersatzfachpreisrichter war Oreste Pisenti, Locarno.



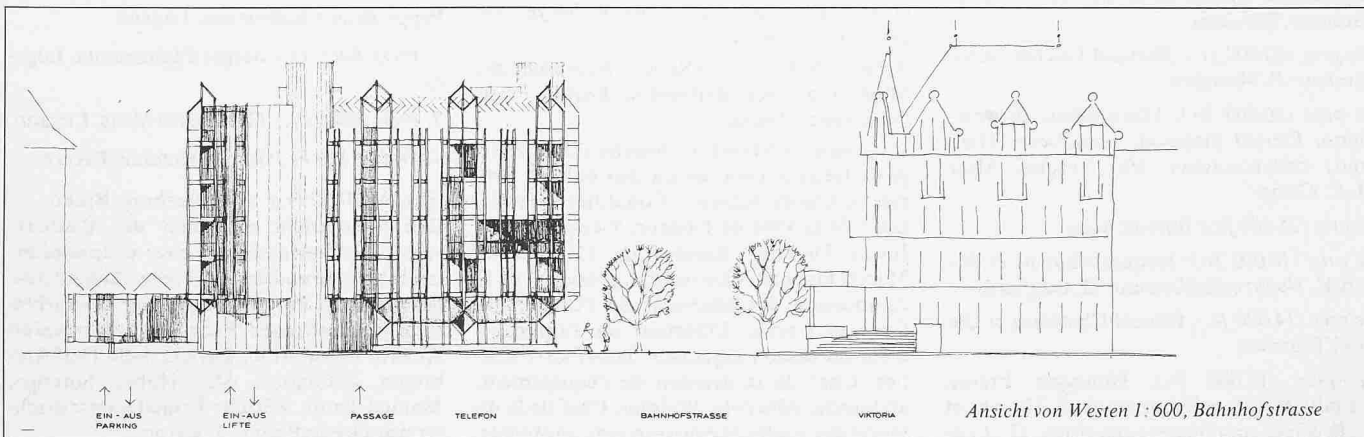
Modellaufnahme



Modellaufnahme



Lageplan, Norden oben



Wettbewerb Postgebäude Brig-Glis

Die Hochbauabteilung PTT veranstaltete im Auftrag der Generaldirektion PTT einen Projektwettbewerb für den Bau eines neuen Postgebäudes und Geschäftshauses. Teilnahmemberechtigt waren Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Gemeinde Brig-Glis seit mindestens dem 1. Januar 1980.

Preisrichter waren F. Emmenegger (Vorsitz), Chef Postplanung Bern, M. A. Marguerat, Direktor des Postkreises Lausanne, W. Hänggi, Direktor des Telefonkreises Sion, Dr. W. Ruppen, Präsident der Altstadtcommission, Brig, P. Burchard, Stadtarchitekt, Brig, H. Zachmann, Architekt PTT, Bern, die Architekten Tita Carloni, Genf, Eduard Furrer, Sion, W. Bloetzer, Visp.

Aus dem Programm: Es stand den Teilnehmern offen, den Abbruch der schlecht nutzbaren Gebäude und einen Teilneubau oder aber den Abbruch aller Bauten und einen Gesamtneubau vorzuschlagen.

Das Raumprogramm für die Post umfasste im wesentlichen: Telefonsprechstellen, Vorraum, Schalterhalle mit 14 Schaltern, Postbüros, Briefversand, Briefausgabe, Paketversand, Paketausgabe, Verladeraum, Anlegeplatz für Postransport, Nebenräume; ferner waren nach Ermessen des Teilnehmers Läden, Büros, Praxen, ein Restaurant, Wohnungen, Schutzräume, Versorgungsräume vorzusehen.

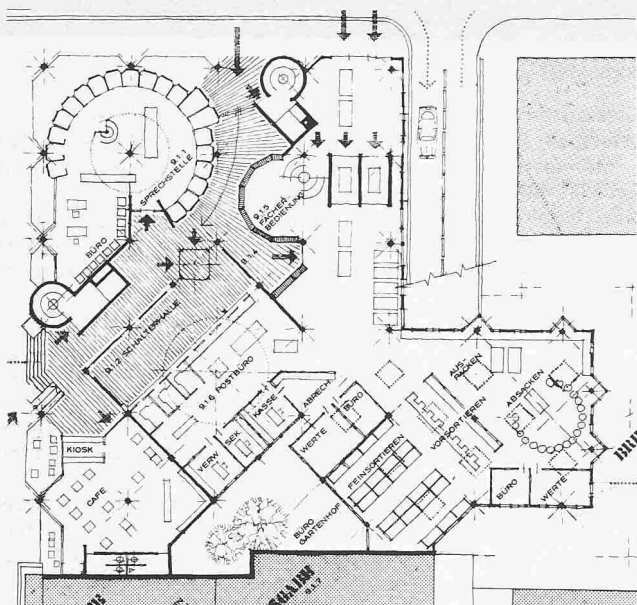
Die neun eingereichten Projekte schlugen alle einen Gesamtneubau vor. Das Preisgericht beantragte, die zwei erstrangierten und den angekauften Entwurf überarbeiten zu lassen. (H. und P. Wenger, H. Holler, X. Guntern, alle Brig).

Nach Abschluss der Überarbeitung empfahl das Preisgericht den Entwurf von *Heidi und Peter Wenger* zur Ausführung.

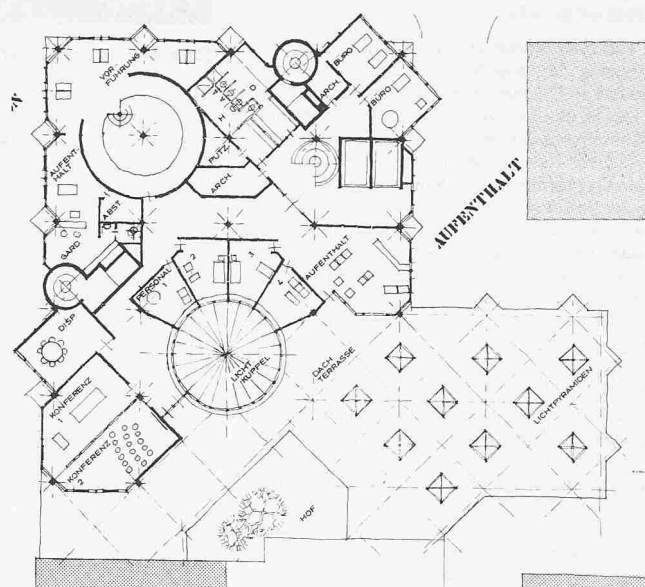
Das Ergebnis des Wettbewerbs wurde ausführlich in Heft 24/1981 auf Seite 573 veröffentlicht.

*

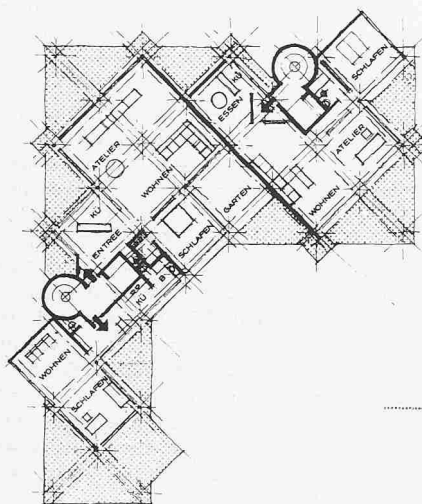
Zur Weiterbearbeitung vorgeschlagener Entwurf: **Heidi und Peter Wenger, Brig**



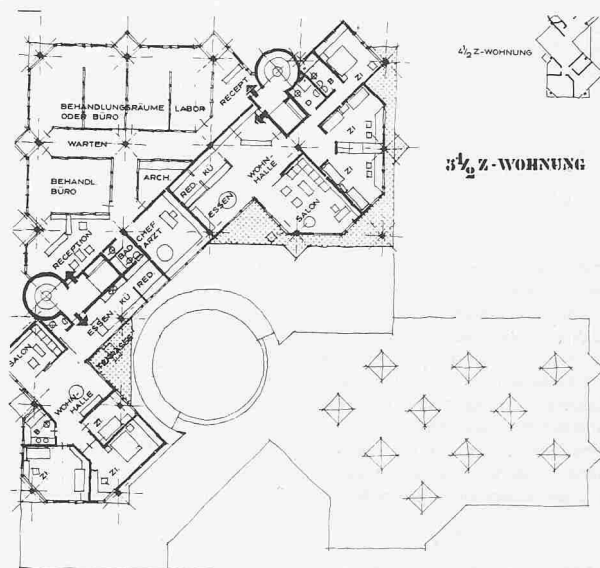
Grundriss Erdgeschoss 1:600



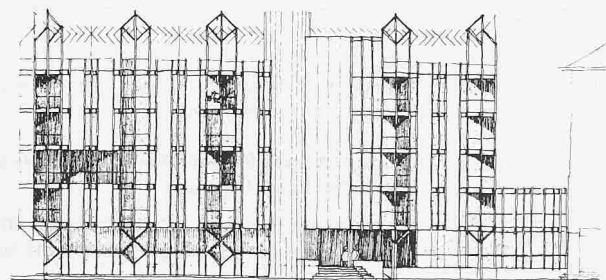
Grundriss 1. Obergeschoss 1:600



Grundriss Dachgeschoss 1:600



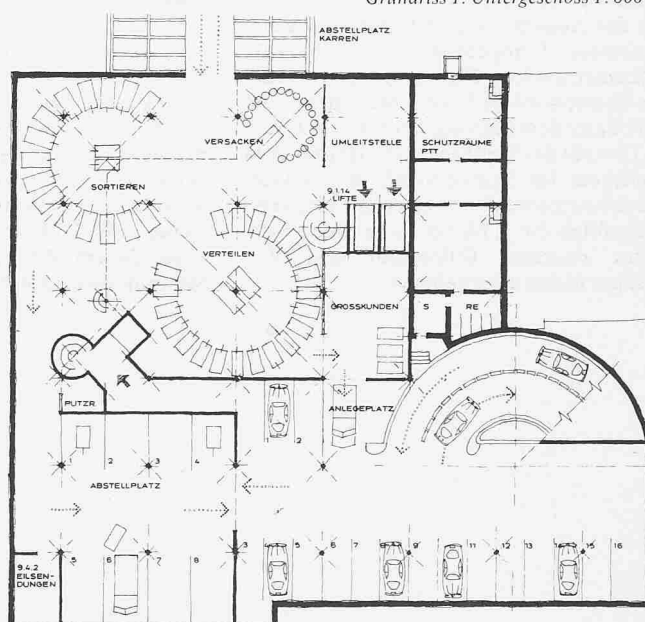
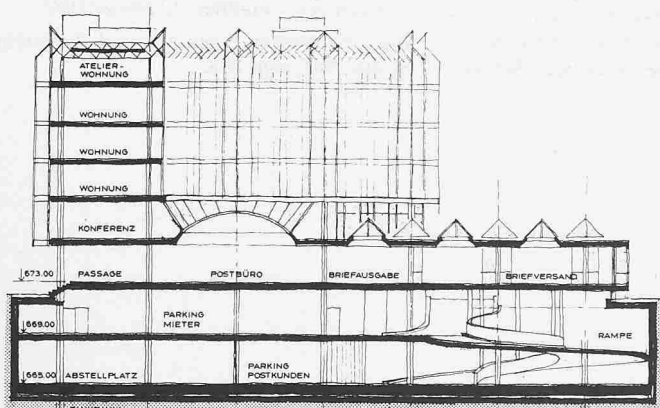
Grundriss 2. Obergeschoss 1:600



Ansicht von Norden 1:600, Bahnhofplatz

Schnitt 1:600

Grundriss 1. Untergeschoss 1:600



Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Wettbewerbsprojekt

Der Verfasser schlägt eine freie und fantasievolle Umsetzung der dekorativen Fassade des Hotels Viktoria vor. Die massstäblichen Beziehungen sind gut. Das Strukturkonzept wird mit bemerkenswerter Konsequenz durchgeführt. Die Überbetonung des 45-Grad-Rasters beeinträchtigt die dominierenden Gegebenheiten des Stadtbildes. Die Gestaltung der Posträume im Erd- und Untergeschoss ist gut und freundlich. Die Eingänge sind gut platziert, Passagen und Zugänge sind jedoch nur über Treppen erschlossen. Der Anlieferverkehr im Untergeschoss ist nicht gelöst. Die vorgeschlagene Geschäftsspirale ist interessant, der Nutzeffekt jedoch fraglich.

Überarbeitetes Projekt

Die Baukörper sind grundsätzlich den bisherigen Qualitäten entsprechend beibehalten, der Hofraum ist noch verbessert worden. Die freie Umsetzung der Architektur des Hotel Viktoria ist präziser ablesbar. Sowohl die Massstäblichkeit wie das flexible Strukturkonzept sind nach wie vor konsequent angewendet. Die vor allem im Erdgeschoss als Überbetonung bezeichnete 45-Grad-Unterteilung ist etwas gemildert. Wie im ersten Projekt sind die Publikumszweige gut angeordnet. Die früher bemängelten Differenztreppen zur Passage sind durch Rampen ersetzt. Die zwei engen ungemühtlichen Passagen sind in eine einzige Querverbindung zusammengefasst. Der Anlieferungsverkehr ist ins 2. Untergeschoss verlegt worden.

Die Telefonsprechstelle liegt am besten Platz. Korrigiert wurde die Lage des Briefversandes, innerbetrieblich jedoch noch nicht befriedigend möbliert. Hier wird der 45-Grad-Raster als hinderlich empfunden. Die positiv gewerteten Betriebsräume im Erd- und Untergeschoss wurden durch die vorgeschlagene Lichtführung freundlicher. Durch den Wegfall der Einbauten in den Untergeschossen und die direkte Verbindung mit dem Tunnel ist ein einwandfreier Betriebsablauf geschaffen. In den oberen Geschossen ist der 45-Grad-Raster berechtigt, dadurch verbessert sich die Gebäudebesonnung und der Hofraum. Die im Wettbewerb vorgeschlagene Geschäftsspirale ist aufgegeben. Die geschlossene Form der Untergeschosse trägt wesentlich zu einer kostengünstigeren Realisierung bei.

*

Second Concours Européen d'Architecture Solaire Passive

Angesichts des guten Ergebnisses des ersten Wettbewerbes dieser Art im Jahre 1980 hat sich der Auslober – Commission des Communautés Européennes – entschlossen, 1982 einen zweiten Wettbewerb durchzuführen. Dieser wird im Unterschied zum ersten nicht unter dem Patronat der UIA veranstaltet. Obwohl das Wettbewerbsprogramm dem Reglement für internationale Architektur- und Städtebauwettbewerbe entspricht, kann demzufolge die UIA im Falle eines Konfliktes zwischen Teilnehmer und Veranstalter nichts unternehmen.

Preise

Deutscher Architekturpreis 1981

Mit dem Deutschen Architekturpreis 1981 wurden die Kölner Architekten *Joachim Schürmann* und *Margot Schürmann* ausgezeichnet. Sie erhalten den mit 30 000 DM dotierten Preis für die bauliche Gestaltung des «Quartiers um Gross St. Martin» im Martinsviertel in Köln – einer innerstädtischen Wohn- und Geschäftsanlage mit Gemeindezentrum, die sich an einen historischen Kirchenbau anschliesst.

Die Jury unter dem Vorsitz von Prof. *Harald Deilmann*, Münster, begründete ihre Auswahl u. a. damit, dass das Quartier um Gross St. Martin die Lösung einer Bauaufgabe darstellt, die typisch für die Architektur unserer Zeit ist. Die hervorstechendsten Merkmale dieser Bauanlage sind: Innerstädtisches Wohnen im verkehrsberuhigten Bereich, Wiederbelebung der Altstadt durch sinnvolle Verbindung unterschiedlicher Nutzung und das Miteinander von historischer und neuer Bausubstanz. Durch die Einbindung einer Begegnungsstätte für ausländische Mitbürger werde der Versuch ihrer Integration gemacht.

Für weitere vorbildliche bauliche Gestaltungen verlieh die Jury drei Anerkennungen, die mit je 10 000 DM dotiert sind, und vier lobende Erwähnungen.

Die Anerkennungen gehen an:

- *Franz Kiessling*, München, für das Altenwohnheim St. Michael der «Barmherzigen Schwestern München» in Berg am Laim
- *Behnisch & Partner*, Stuttgart, für das «Haus Birkach» in Stuttgart-Birkach, Studien- und Ausbildungszentrum der evangelischen Landeskirche in Württemberg
- *Peter Seifert*, München, für das Bade- und Freizeitzentrum in Albstadt-Ebingen

Die lobenden Erwähnungen erhalten:

- Gabor Benedek und Norbert Koch, Dingolfing, für den Verwaltungsneubau der Firma BMW in Dingolfing
- Hans Maurer, München, für die Funkübertragungsstelle Garmisch II, Zugspitze
- Prof. Erich Schneider-Wessling, Köln, für ein Einfamilienhaus in Aachen
- Graaf, Schweger & Partner, Hamburg, für das Geschäftshaus Mientus in Hamburg

Der alle zwei Jahre verliehene «Deutsche Architekturpreis» wird von der Ruhrgas AG, Essen, gestiftet und unter der Schirmherrschaft der Bundesarchitektenkammer, Bonn, ausgelobt. Mit dem Preis, der nunmehr seit einem Jahrzehnt unter wachsender Beteiligung der deutschen Architekten verliehen wird, sollen bauliche und städtebauliche Anlagen ausgezeichnet werden, die für die Entwicklung des Bauens unserer Zeit beispielhaft sind und bei denen neben der architektonischen Qualität auch die Probleme des Umweltschutzes und der sinnvollen Energienutzung berücksichtigt sind.

Zum Wettbewerb 1981 wurden 267 Arbeiten von Architekten bzw. Architekturbüros aus dem gesamten Bundesgebiet eingereicht.

Preisrichter waren Harald Deilmann, Münster, Vorsitzender; Prof. Kurt Ackermann, München; Prof. Fritz Eller, Aachen; Prof. Dr. Jürgen Joedicke, Stuttgart; Volkwin Marg, Hamburg; Karlheinz Volkmann, Düsseldorf, Präsident der Bundesarchitektenkammer; Erhard Weiss, Ministerialdirektor im Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, Bonn; Dr. Klaus Liesen, Vorsitzender des Vorstandes der Ruhrgas AG, Essen; Friedrich Späth, Mitglied des Vorstandes der Ruhrgas AG, Essen; Heinz Windfeder, Architekt BDA, Ruhrgas AG, Essen.

Palais des Congrès et Expositions à Séville, Espagne

Die Union Internationale des Architectes UIA teilt mit: Der oben erwähnte Wettbewerb konnte trotz der Intervention der Sektion Spanien der UIA nicht in Einklang gebracht werden mit dem von der Unesco und der UIA genehmigten Reglement für internationale Architektur- und Städtebauwettbewerbe. Die UIA ist deshalb nicht in der Lage, diesem Wettbewerb zu anerkennen. Sie kann demzufolge bei allfälligen Schwierigkeiten, Verfahrensfehlern, Beschwerden usw. nichts unternehmen.

Construction de logements à La Grangette et Praz – Séchaud, Lausanne

L'organisateur tient à rappeler que les nouveaux délais de remise des documents sont les suivants:

- rendu des projets: 29 janvier 1982
- rendu des maquettes: 12 février 1982

Voir «Schweizer Ingenieur und Architekt» No 40/1981, page 878.

